

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 38

Artikel: Eine Fabel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An Theodor Pangalos:

Sic transit gloria in mundos,
Theodor Pangalos.

An Gustav Stresemann:

Mittelparteiliche Fassung:

Mit Zaudern, doch mit Ja
Heil Dir, Stresema.

Nationalistische Fassung:

Aus tiefster Brust, mit vollstem Aee:
G. St. (Ges. Geh Ste!)

An Raymond Poincaré:

Union-Nationale-Fassung:

Nun spar'n wir alle, selbst am blé,
Mit Poincaré!

An Gabriele d'Annunzio:

Psychanalitisch Si, politisch No,
D göttlicher d'Annunzio.

An Calvin Coolidge:

Auf Ihre Reden quiettsch-
vergnügten Gruß, Coolidge!

An Primo de Rivera:

Nationalistisch:

Stolz wünsch ich mir den Spanier, si,
Sein Sie begrüßet, Herr Marquis.

Spanischer Refrain aus Paris:

No
Primo!

Für den dänischen Ministerpräsidenten habe ich mir vorläufig nur die Bejahung ja und ja und da er, wie übrigens Shaw auch, ein Sozialist ist, die Verneinung nei vorgemerkt. Für Griechenland warte ich ab, bis ein Diktator mit ou am Schlusse Geburtstag hat, weil die Verneinung auf griechisch so lautet. Bei der großen Auswahl an griechischen Diktatoren wird der Fall schon einmal eintreten!

Wer der künftige Holländer ist, den ich mit ja und neen andichte, weiß ich noch nicht. An Schweden werde ich reichliche Auswahl haben, denn man sagt ja, ja und ja und erst noch nej. Und Graf Bethlen oder Windischgrätz oder Radoffy werde ich auf Ungarisch hübsch mit nem anfahen. Ganz zuvorderst auf der ersten Seite aber habe ich eingetragen:

Ich zuerkenne Dir ff

Für Deine Shawbegeisterung, R. F.

Was in diesem Falle nicht die Abkürzung für République française, sondern jenen Dichter bedeutet, der auf G. V. S. den unsterblichen Reim „mit vollem Yes“ erfand. p. v.

Gine Fabel

Von Bruno Winaver.
Aus dem Polnischen von G. v. S.

An einem kalten, sonnigen, trockenen Dezembertag schritt ein Kamel durch die lärmigen Straßen Londons. Sein dünner Hals am ungeschlachten Körper ragte stolz über die Menge hinaus, seine schmalen, verschwommenen Augen schauten träumend in die Ferne. Das Menschengedränge spielte sich zu seinen Füßen ab, die drohenden Autohupen ertönten rings-

Schweizerische Politiker in der Karikatur



Nationalrat Friedrich Bopp, Bülach

herum, aber es schenkte ihnen keine Aufmerksamkeit. Es schritt hochmütig, stolz einher und nur ab und zu bewegten sich verächtlich seine Lippen: „Mache Platz, jämmerliches Volk, ich komme.“

Denkt nicht, daß die bunte Decke, die seinen ausgemergelten Rumpf bedeckte, der Grund seines Hochmutes war. O nein. Die Ursache lag tiefer. An seinem rechten vorderen Huf war heute früh ein Gummitempel mit der Inschrift: „Pears soap“ befestigt. Während das Wüsten Schiff seine Schritte durch die Regent-Street nach dem Trafalgar-Square lenkte, druckte es diese Worte auf den Asphalt der Straße. Und dies erfüllte es mit Stolz.

Denn es lebte nicht vergeblich und spurlos dahin. O keineswegs! Es hinterließ eine Reihe von gedruckten Buchstaben

Pears soap . . .

Pears soap . . .

Pears soap . . .

An der Ecke der Piccadilly vertrat ihm jemand den Weg. Es war ein früherer College aus dem Wanderzirkus, der Esel Jacques.

„Hallo, Harry!“ rief der Esel ihm erfreut zu. Lange habe ich dich nicht gesehen, Freund, was machst du? Haw do you

do? Ca va la petite santé? Wie geht's?“

Das Kamel maß ihn mit verächtlichem Blick. „Beruhige dich!“ sagte es langsam; „geh aus dem Wege!, sprich nicht zu mir. Siehst du denn nicht, daß du mich störst?“

„Worin?“ fragte der Esel erstaunt.

Mit einer majestätischen Bewegung seines Schwanzes wies das Kamel auf die lange Buchstabenreihe hinter sich.

„In meiner schriftstellerischen Tätigkeit!“ antwortete es. Das alles ist unter meinem Huf entstanden. Gehe zur Seite, denn ich bin, wie du siehst, in schöpferischer Stimmung.“

Und also sprechend setzte es sich in der Richtung des Trafalgar-Square in Bewegung, stolz, hochmütig, voller Verachtung und jeder seiner Schritte vergrößerte die lange Reihe: „Pears soap“.

Der Esel stand wie versteinert, schaute dem Schwanz seines Freundes, der in der Ferne entschwand, nach und besah sich die endlose Reihe der gedruckten Wörter.

„O glückliches Tier!“ seufzte er schließlich. „Es hinterläßt Spuren; es geht an die Nachwelt über. Ach hätte der liebe Gott mich doch auch mit einem schriftstellerischen Talent bedacht!“

Und er seufzte aus tiefster Seele.